

300 Paes-Indianer verhindern Massenentführung durch die FARC in Cauca

(El Tiempo, 20.8.03)

Sie nahmen an einem Seminar über zivilen Widerstand teil und verhinderten mit Stöcken und Steinen die Entführung von mehr als 20 Personen in der Nähe von Jambaló (Ort, in dessen Nähe wir 2001 gefangen gehalten wurden, A.d.Ü.).

Die Eingeborenen schlugen am Dienstag die Rebellen in die Flucht, die auf der Panamericana eine Straßensperre errichtet hatten, berichtete Elias Morales, Chef des Reservats La María, wo das Seminar stattfand.

"Wir hörten Schüsse und sofort eilten wir Teilnehmer am Seminar zur Straße um nachzusehen, und wir sahen die Guerilla, wie sie auf der Panamericana Autos anhielt. Es gelang uns, drei der Fahrzeuge und ihre Insassen zu retten", sagte der Indianerführer der Presse.

Die Behörden und die Führung der Indianerstämme der Paes und der Guambianos gaben an, dass die Rebellen zwei Fahrzeuge raubten und dass es ihre Absicht gewesen sei, mehr als 20 Reisende zu entführen, die sie an der Straßensperre aufgehalten hatten.

Eine Patrouille des Heeres, die die Guerilleros in die Berge um Jambaló verfolgte, wurde in einen Hinterhalt gelockt, wobei drei Soldaten verwundet wurden.

Die Indianer, die die Entführung vereitelten erklärten, sie hätten wegen derartiger Aktionen die FARC angeklagt und sie aufgefordert, ihre Autonomie und Neutralität zu respektieren.

"Wir haben ihnen in aller Härte gesagt, dass sie nicht in unser Gebiet eindringen und unsere Arbeit stören dürften" erklärte Visitación Chanchí, eine Seminarteilnehmerin, gegenüber der Presse.

Die Indianer der Cauca haben im vergangenen Jahr mehrere Beweise des zivilen Widerstandes gegen die FARC erbracht und damit Entführungen, Besetzungen von Dörfern und Angriffe auf Polizeiposten verhindert.

Am 2. Juli ermöglichte der Druck von 400 Paes-Indianern die Befreiung des Schweizers Florian Arnold, der einer Nichtregierungs-Organisation in Kolumbien vorsitzt und der 24 Stunden lang von der FARC festgehalten worden war.

Die UNO und andere Organisationen beklagten am 8. August 2003, dass in diesem Jahr bereits 118 indianische Bürger in Kolumbien ermordet wurden und dass die indianischen Gemeinschaften des Landes der Herrschaft von Terror, Einschüchterung und Gewalt ausgesetzt sind.